

Bezugsgebühr:

Wochentäglich für Dresden bei täglich
gleichmäßiger Austragung durch untere
Posten abends und morgens, an
Samstags und Montagen nur einmal
ab 10 Uhr, durch ausdrückliche Kom-
mission oder 20 Pf. bei 30 Pf. 50 Pf.
Bei einmäßiger Austragung durch die
Post 20 Pf., ohne Belehrung, im Kas-
tchen mit entweder dem Aufdruck
oder auf aller Artikel u. Original-
ausgaben nur mit deutlicher
Quellenangabe (Dresden, Stadt.)
gelöst. Nachträgliche Honorar-
ansprüche werden überbrückt;
überlängige Wandschriften werden
nicht aufbewahrt.

Telexgramm: Dresden:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Cat.

Zahlung von Aufklärungen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertag nur Marke 10 Pf. von
11 bis 12 Uhr. Die 12-tägige Ausgabe
ca. 8 Seiten zu 1 Pg. Ein-
klungen auf der Privatseite Seite
25 Pg.; die 2-tägige Seite auf Seite
25 Pg., als Eingangsseite Seite
25 Pg. Im Innenraum und Sonn-
und Feiertagen 1-tägige Ausgabe
zu 1 Pg. auf Innenseite 20 Pg.
2-tägige Seite auf Seite und als
Eingangsseite 25 Pg. Ausnahme nur
gegen Sonderanforderung.
Telegräfer haben 10 Pfennige.

Herausgeber: Nr. 11 und 2006.

Hauptgeschäftsstelle: Marientor 38.

Heinrich Esders

DRESDEN-A.

2 Prager Straße 2, Ecke Waisenhausstraße.

Größtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben!
Hervorragende Auswahl neuester Herbst-Paletots für Herren

Mark 25,- 29,- 33,-

Spezialabteilung für Jagdbekleidung: Joppen-Anzüge, Schläfen-Blusen, Jagdmäntel, Rucksäcke etc.

Nr. 268. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Staatschuld, Gerichtsverhandlungen. Sozialdemokratischer Parteitag.

Sonnabend, 29. September 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Septbr.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Mannheim. (Priv.-Tel.) Sozialdemokratischer Parteitag. Die Resolution Bebel zum Massentreue wurde mit dem Zusatzantrage Bebel mit 323 gegen 62 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten u. a. die Abgeordneten Eichhorn, Ledebur, Geyer, Goldstein, Grenz, Lipinski, Reichsberg, Schwarz-Libert, Stolle und Aebel, ferner Braun-Mönigberg, Erhard-Berlin, Rosa Luxemburg, Karl Rautenkranz, Hollender-Berlin, Heinrich Schulz-Bremen, Redaktion Stengel-Hamburg, und Landtagsabgeordneter Süßkind-Mannheim. Dann erfolgte die Abstimmung über den ersten Tag des im übrigen durchweg angenommen wurde. Die Gesamtstimme der so veränderten Resolution Bebel-Ledebur ergab ihre Annahme mit 386 gegen 5 Stimmen. Unter den lebhaften befindet sich der Reichstag-Abgeordnete Dr. Max Bernth auf dem Parteitag den Abgeordneten v. Böllmer. Dieser befindet sich auf einer Reise nach dem Orient und ist gegenwärtig in Smyrna. Vor einigen Tagen schwieb er in Lebensgefahr. Auf dem Schiff, mit dem er fuhr und das gerade in einem kleinen östlichen Hafen stand, war Feuer ausgebrochen und die Passagiere mussten mit Strickleitern vom Schiff herabgelassen und dann ans Land gebracht werden. Bei v. Böllmer erwies sich das infolge seines körperlichen Gebrechens als unmöglich; er muhte deshalb auf dem Schiff bleiben und schwiegständig in Lebensgefahr, da das Schiff große Behälter mit Benzini mit sich führte.

Aufstandsbewegungen.

Stettin. Wie die "Ostseezeitung" meldet, ist gestern auf allen Schiffen der Neuen Dampfertombagie von den Hafenarbeitern der Russland erklungen, weil man ihrem Verlangen, die dem Hafenarbeiterverbande nicht angehörenden, vorbereiteten Arbeiter zu entlassen, nicht willfahrene wollte.

Bromberg. Wie die "Ostdeutsche Presse" meldet, sind die Flößer von Rosel und Umagend, im ganzen 800 Mann, in den Ausflügen getreten, an dem sich auch die Flößer, die der christlich-sozialen Partei angehören, beteiligen. Die Abstimmung soll bei dem Aufstand nur eine untergeordnete Rolle spielen.

London. (Priv.-Tel.) Große Streiks stehen in England bevor. Innerhalb vierzehn Tagen werden 30 000 Kohlengrubenarbeiter streiken, um höhere Löhne zu erlangen. Morgen werden 10 000 Eisenarbeiter in der Umgegend von Glasgow die Arbeit niedergelegt.

Zur Lage in Rußland

Odessa. (Priv.-Tel.) Aus dem Gewehrdepot der Marinefakultät wurde übermals eine größere Partie Artilleriegewehre samt Munition gestohlen. Mehrere der Tot verdächtige Matrosen wurden verhaftet.

Zum Aufstand in Kuba.

London. "Morning Post" meldet aus Washington, daß im Halle die Vereinigten Staaten zu einer Intervention gezwungen würden, die erste Division der Okkupationsarmee 8220 Mann stark sein werde. Für den Truppentransport sei bereits vorgesorgt. Es seien auch die Vorbereitung einer Mobilisierung eines zweiten Expeditionskorps von ungefähr gleicher Stärke gegeben worden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Homburg v. d. H. Der braunschweigische Staatsminister Dr. Lito ist heute zu kurzem Aufenthalt in Homburg v. d. H. eingetroffen und wurde vormittags vom

Reichskanzler zu einer längeren Besprechung empfangen. Soester erfolgte eine Einladung des Reichstanzierpaars zum Frühstück.

Braunschweig. Die Vereinigung für Denkmalspflege hat beschlossen, ihre nächste Zusammenkunft in Mannheim abzuhalten.

Stettin. Wegen Fallois-Münzeri wurden gestern vom hiesigen Schwurgericht der Schlossergeselle Weber zu 2½ Jahren und der Arbeiter Ulrich zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Stuttgart. Der Gemeinderat hat durch einstimmigen Beschuß den Philosophen Eduard Heller zum Ehrenbürger der Stadt erhoben.

Frankfurt a. M. Der vereinigte Vorhirschergesangchor aus Weil und Scheidt, der gestern abend ein glänzendes Konzert veranstaltete, landete an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Über 400 unter dem Protektorale des Herzogs von Nassau scheinende englische Sänger und ihre Angehörigen aus Wohlshire, die auf ihrer Sängerschaft durch das heilige Rheinland von Niederdorf und der Bürgerstadt deutscher Städte auf herzigste empfangen wurden, haben Ew. Majestät dem Schützen der Künste, ihre ergebenste Qualifikation und herbergelegten Gruss mit dem Wunsche, daß auch ihr Besuch dazu beitragen möge, die Bande aufzulichten, beständigster Freundschaft zwischen den staumverwandten Völkern Deutschlands und Englands weiter zu knüpfen.“

Gras. Bei Aubendorf ist es in Folge falscher Weichenstellung ein Verkehrsung und ein Güterzug zusammen. Drei Personen wurden schwer und acht leicht verletzt.

Paris. Ein Mitarbeiter des "Goulois" berichtet über eine Unterredung mit dem Papst. Bezuglich der Kultusvereinigungen meinte der Papst, wenn die französischen Geistliche aufrichtig von ihrem Extremismus loskommen würden, so würden sie in Rom das Verlangen nach Aussöhnung und Vergessen des Vorgängen finden, wenn sie aber vorwiegend den Kampf führen, so würden sie der energischsten Bekämpfung der Lehre Christi und der Rechte der Kirche begegnen.

Paris. Das "Amtsblatt" veröffentlichte heute die Bekanntmachung des Brigadegenerals Tiquart zum Divisionsgeneral.

Paris. Im Walde von Mambouillet wurde heute die Leiche einer Russin, namens Jusowsky, an einem Baum hängend aufgefunden. Vorläufig konnte noch nicht festgestellt werden, ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt. Die Jusowsky weite als Gott auf dem Schloß des Herrn Holton.

London. Wie dem "Daily Telegraph" aus Tokio gemeldet wird, veröffentlichten die japanischen "Times" eine, vermutlich von einem in Tokio lebenden Hindu herrührende Geschichte, in der es heißt, Indien sei erwartet zum Streben nach Wiederherstellung der Freiheit, und es warte auf die Hilfe des orientalischen Volkes, das bereit in der Zivilisation so grohe Erfolge zu verzeichnen habe.

Penacola (Florida). Infolge groben Sturmes und hier fast alle Häuser beschädigt worden; von vielen wurden die Dächer abgerissen. Die Küste ist besetzt mit Trümmerstücken und der Strand. Mehrere Dampfer sowie zahlreiche Segelschiffe wurden von der Flut weit aufs Land getragen und liegen jetzt auf den Straßen im Trocknen. Der in Pensacola und Umgegend angerichtete Schaden beträgt zwei Millionen Dollars.

Rio de Janeiro. Nach einer Meldung des Gouverneurs des Staates São Paulo soll die Erhebung des Zuschlags von 3 Kreuzen auf den Kaffee vom 1. Dezember ab erfolgen. Zur Rechnung der Regierung des Staates São Paulo werden andauernd beträchtliche Kaffee-Ansätze geöffnet.

London. Wie dem "Daily Telegraph" aus Tokio gemeldet wird, veröffentlichten die japanischen "Times" eine, vermutlich von einem in Tokio lebenden Hindu herrührende Geschichte, in der es heißt, Indien sei erwartet zum Streben nach Wiederherstellung der Freiheit, und es warte auf die Hilfe des orientalischen Volkes, das bereit in der Zivilisation so grohe Erfolge zu verzeichnen habe.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Frankfurt a. M. Der frankf. "Post" wird aus New York gemeldet, der cubanische Präsident Palma sei erkannt und habe sich auf seinen Landsitz begeden.

Sozialdemokratisches

Parteitag.

Die Reichsregierung hat die

sozialdemokratische

Parteitagsversammlung

am 28. Septbr. in Mannheim

besucht.

Die Reichsregierung hat die

sozialdemokratische

Parteitagsversammlung

am 28. Septbr. in Mannheim

besucht.

Die Reichsregierung hat die

sozialdemokratische

Parteitagsversammlung

* Der Landesauschuss des Landesverbands lutherischer Bewegungen hält nach einer lebhaften sommerlichen Tätigkeit am 7. Oktober in Dresden eine Sitzung ab. An die Erledigung der umfangreichen und interessanten Repräsentation wird sich eine Verabschiedung des Rechnungsauschlusses der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1906 schließen. Ein weiterer Beratungsgremium bildet das Waffenfragen, der Führer der freiwilligen Feuerwehren. Verner stehen auf der Tagesordnung Berichte und Besprechungen über den Internationalen Feuerwehrkongress in Wallau, den Verband von deutscher Feuerwehr in Wien, zu welchen Kongressen der österreichische Feuerwehrverband Delegierte im Interesse der weiteren Verbundung der Feuerwehren entstand batte. Die Ausführungen ist nicht öffentlich.

* Für die ersten geschäftlichen Erledigungen der 7. ordentlichen Evangelisch-lutherischen Landessynode sind nunmehr, nachdem bereits am Montag im Landhaus die Synodalanzlei eröffnet wurde, die endgültigen Dispositionen erledigt. Am Ende des Montags melden sich nochmals die Synodenälte — 77 an der Zahl — im Standeshause unter Abgabe ihrer Missionen an, und am Abend desselben Tages gehen die Vorlagen der Deputentlichkeit zu. Am Dienstag ist zunächst vormitag 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn Oberhofpredigers D. Ackermann, Bischofsvorstand des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums. Mittags 1 Uhr findet sodann im Sitzungssaal der Ersten Kammer im alten Landhaus die feierliche Eröffnung der Synode durch den Staatsminister Dr. Graf von Hohenbach und Bergen statt, und darnach nimmt die Synode unter Leitung ihres Alterspräsidenten, des Herrn D. Grafen Otto Bühnem v. Eichstädt-Dresden, die Wahl des Konsistoriums vor. Außerdem erfolgt die feierliche Verpflichtung der Synodenälte, sowie die Wahl für den Legitimationsausschuss und den Verfassungsausschuss. Für die wichtigsten Beratungsgremien werden vorausichtlich altem Brauch gemäß bestehende Ausschüsse beauftragt und gewählt werden.

* Unserer Schulung wird wieder einmal die goldene Freiheit in Gestalt der Michaelissäulen, die heute beginnen und bis zum 7. Oktober dauern. Der beste Wunsch, den wir den Kindern mit in die Ferien geben können, ist der, dass während dieser Zeit das Wetter recht günstig sein möchte, damit sie durch ausgedehnten Aufenthalt im Freien die rechte körperliche und geistige Erholung finden. Die Witterung, die doch nun noch lange genug rauh und regnerisch war, scheint sich endlich etwas freundlicher anlassen zu wollen, wanktend hat das immerwährende Regenwetter jetzt nachgelassen, und hoffentlich wird auch die Sonne nicht mehr lange an sich warten lassen; seit langen Tagen zum erstenmal gelang es ihr heute vormittag, wenn auch nur auf kurze Zeit, den dichten Wolkenhölzern zu durchbrechen und uns mit ihren wärmenden Strahlen zu beglühen.

* Die Gemeinde Briesnitz veranstaltete aus Anlass der Eröffnung der elektrischen Bahn Dresden-Görlitz im Saale des Gasthauses eine Lüftsfest, an der die Stadtrote Römer und Körperschaften, Stadtbahndirektor Stöhr, Direktor Wenz vom südlichen Elektrizitätswerk, Stadtbaurat Englund und Krause, die Direktoren Büchtinghaus und Rosenthal vom Hofbrunnen und andere Ehrengäste teilnahmen. Gemeindeworck Röger ließ die Erziehungen im Namen der Gemeinde willkommen und dankte Direktor Büchtinghaus, der wesentlich zum Erfolg des Festes beigetragen habe. Das Hoch des Redners galt der Zukunft des Dresdner Stadtkratzes. Röppen erwiderte, die Vertreter der Stadt Dresden seien gern zu diesem Freudenfest gekommen, um zu zeigen, dass der erfolgte bessere Anschluss an die Freiheit auch den Dresdnern willkommen sei. Er schloss mit einem Dank auf das ferne französische Verhältnis zwischen Dresden und Briesnitz. Nachdem Stadtverordneter Kraule der Briesnitzer Damen gedacht hatte, hielt Schuhmeister Mühl die Ansicht. Er gedachte der Entwicklung des Projektes und der einzelnen Faktoren, die es besonders förderten, und gab der Hoffnung Ausdruck, dass von der neuen Bahn auch reichlich Segen für die Befürworter ausgehen möge. Der Männergesangverein "Viederkreim", der unter der Leitung des Predigers Richter förmliche Liederabend bot, der Turnverein, der unter der Führung des Lehrers Fröhlich Proben seiner Tüchtigkeit gab, und der Verein Radfahrer-Turner, der lustvolle Reigeln fuhr, verschönerten das Fest.

* Zum Bürstenarbeiterstreik im Erzgebirge schreibt uns die Gesellschaft des Verbands Sächsischer Industrieller zur Entschuldigung bei Arbeitsentstellungen: Ein Streik, wie der der Bürstenarbeiter in Schönheide ist im Erzgebirge eine verhältnismäßig neue Erfindung. Die Arbeitgeber sind sich darüber klar, dass es der Arbeiterschaft — nachdem ihr zur Verhütung des Streiks von vorhernein eine Polderröhre angelegt worden ist — nur auf einer Praxisprobe ankommt. Bei einem der Arbeiterschaft auslösen Auszüge würden in dem bisher von Schakämpfen noch nicht besonders schwer heimgeleideten Erzgebirge aus die Arbeiter anderer Industriezweige den Verzug beginnen. Die Arbeitgeber unter ihre Macht zu legen zu wollen. Im Interesse der wertvollen Industrie, momentan der Arbeiterschaft, liegt es, dass die mit dem Streik verbündeten Störungen des Gewerbelebens nicht noch weiter um sich preisen. Da bei der Arbeiterschaft des Maschinenwirtschaftlichen Kenntnis nicht vorhanden ist, welches ihr zu erkennen ermöglicht, dass Lohn und Arbeitsbedingungen nicht vom guten Willen der Arbeitgeber, sondern vom Weltmarkt und einem tausendfältigen Beziehungen abhängen, so ist das einzige Mittel, das bis jetzt zur Wahrnehmung von Streiks bekannt ist, nur der Zusammenchluss der Arbeitgeber in die Gesellschaft des Verbands Sächsischer Industrieller zur Entschuldigung bei Arbeitsentstellungen, der deshalb auch aus allen Branchen und Orten heranrückt neue Anmeldungen zugehen.

* Schon wiederholt haben Kinder von den Elbbrücken aus Dampfschiffe, die die Brücke passierten, mit Gegenständen

beworfen, die gespannt waren, die Sicherheit von Passagieren und Mannschaften der Schiffe in schwerster Weise zu gefährden. Um der Widerholung derartiger Vor kommisse zu begegnen, sind die polizeilichen Organe zu besondere Nachahmung angewiesen und wird vor kommenden Sonnabend gegen den Unfall im Hinblick auf die schweren Folgen, die er haben kann, mit empfindlichen Strafen eingelehrt werden. Im allgemeinen Anteil und in dem der Kinder würde es liegen, wenn Eltern, Freunde usw. die Besiedelten im Sinne des Vorstehenden belehren wollten.

* Polizeibericht, 28. September. Aus Angst vor Strafverhängung ist gestern nachmittag in der Untenstadt ein älterer Arbeiter. Bei der Vornahme von Dokumenten wurde er am Montage auf der Tannenstraße ein Zimmer von einem 1½ Stock hohen Seitengebäude herab und erlitt einen Bruch des linken Unterarmes und eine Beinverletzung.

Als gestern nachmittag der Zimmermann Beuler an einem Hausneubau auf der Spiegelstraße mit dem Abtragen des Gerüstes beschäftigt war, fiel er vom zweiten Stockwerk herab. Er hatte einen Halbwirbelbruch erlitten, der eine Stunde später seinen Tod herbeiführte. Die Erörterungen über die Ursache seiner Verunglückung sind noch nicht abgeschlossen. — Anfang d. W. ist vom Dachboden der sächsischen Heil- und Pflegeanstalt ein Meierisches Konventualenwohnung, bestehend aus 10 Zimmern mit grünlichem Eisengitter und Goldlack, sowie eine rote braune, in Reinkombination gebundene Moppe, enthaltend 80 Augenstücke, 45 Centimeter lang und 10 Centimeter breit, abhanden gekommen und vermutlich eingeschlagen worden. Sachdienliche Erörterungen über den Verbleib der Gegenstände werden an die Kriminalabteilung erbeten.

* Ausstellungspalast. Heute findet in der Ausstellung ein Modell statt. Der Saal wird in origineller Weise geschmückt sein. Am Abend wird ein Feuerwerk im Ausstellungspalast abgefeuert werden.

* Geschäftsbülliken. Der rühmlich bekannte Firmen Louis Jumppel, Parfümerie- und Toilettefabrik hier, Poststraße 18, ist es am 1. Oktober vergönnt, auf ein häusliches Festes zurückzublicken. Von dem verstorbene Herrn Louis Jumppel sei im Jahre 1846 geäußert, jetzt in den Händen seiner beiden Söhne, Herren Alexander und Louis Jumppel, befindlich, haben es die Anden verstanden, sich aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung emporzuheben. Heute erfreuen sich die Fabrikate der Firma, die mit Recht den Ruf als Qualitätsmarken genießen, nicht nur innerhalb Deutschlands Grenzen, sondern auch in den fernsten Ländern weit über. Und sind die zahlreichen Inhaber jederzeit bereit, ihre Erzeugnisse auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Bei der Jubelfirma sind Angestellte und Arbeiter über 30 bzw. 28, 15 u. 10 Jahre beschäftigt.

Am 1. Oktober begeht der weithin unter dem Namen Gläcknus Horn befasste Herr Rablermeister Carl Horn, bier, Grunaer Straße 8, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Seine originelle Idee, in der Unter- und Silbernacht durch Schmiede seiner Gläcknus die Aufunft zu erfahren, hat ihm viel Freunde und Gönner erworben. Auch für seinen Jubiläumstag hat er für die ihm befreundeten Kunden als Geschenk ein ganz originales Abendessen in Form eines Tafelspanges geboten, muss sich wegen Unterstellung verantworten; er hat schon wiederholt vor Gericht gestanden, darunter auch wegen Bigamie. Jetzt besitzt er gar keine Frau mehr, da beide von ihm scheiden ließen. Wegen der Doppelkeche hat Menzel 7 Monate Gefängnis verdient. Am 10. d. W. hatte er, nachdem er bei einem Koblenzer kam in Arbeit getreten war, von einem Kunden 45 M. zur Ablieferung an seinen Arbeitsherrn erhalten. Unterwegs traf Menzel ein paar Bekannte, mit denen er Kneipen ging und das Geld vertrank. In Rückicht seiner vielen Vorstrafen wird er zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Amtsgericht. Der Glasmacher Max Wenzel, 1884 in Dresden geboren, muss sich wegen Unterstellung verantworten; er hat schon wiederholt vor Gericht gestanden, darunter auch wegen Bigamie. Jetzt besitzt er gar keine Frau mehr, da beide von ihm scheiden ließen. Wegen der Doppelkeche hat Menzel 7 Monate Gefängnis verdient. Am 10. d. W. hatte er, nachdem er bei einem Koblenzer kam in Arbeit getreten war, von einem Kunden 45 M. zur Ablieferung an seinen Arbeitsherrn erhalten. Unterwegs traf Menzel ein paar Bekannte, mit denen er Kneipen ging und das Geld vertrank. In Rückicht seiner vielen Vorstrafen wird er zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Steigearbeiter Robert Reinhold Jädel, in Bölkow wohnhaft, begebt Ende März aus einem Abzahlungsgeschäft Höbel, an denen der Verkäufer sich als Eigentumsrecht bis zur Volligen Entziehung des vereinbarten Kaufpreises von etwa 200 M. vorbehält. Nach einigen Monaten verlässt Jädel sämtliche Höbelstücke für 2 M. an den Altwarenhändler Paul Förster in Bölkow, der gewusst hatte, dass Jädel die Sachen auf Abholung entnommen und erst 46 M. darauf entrichtet hatte. Förster muss sich daher wegen Verhältnis verantworten. Jädel erhält 8 Monate, Förster 1 Monat Gefängnis. — Der Bergbauarbeiter Johannes Raupula wollte am Abend des 2. September nach Bischofswalde fahren; da es Sonntag war, ließ sein Wagen 4. Klasse, weshalb er beschloss, den nächsten Tag mit 4. Klasse abzuwarten, und kam dabei auch auf die Schillerstraße, wo er auf einer Bank einschlief. Ein auf dem Dienstagabend befindliches Gendarmeriewache ihn, stieg aber im weiteren auf Widerstand. Er standierte auch bestig bei seiner Aufführung zur Wache. Es wird auf 1 Woche Gefängnis und 5 Tage Haft erlassen, die als durch die Zeit seit dem Vorgange erlittene Untersuchungshaft verblieben gelten. — Die Nebenlinie Alwine Maria Nöder hat wegen ihres fortgesetzten Lebens den Städteverbund bekommen, kann sich aber nicht von Dresden trennen. Am 31. August traf ein Gendarmer die Ausgemeldete abermals im Stadtbereich an; der Beamte führte sie zur Wache. Die Nöder bot dem Gendarmer Geld an, damit er sie laufen lasse. Das Urteil lautet auf 2 Wochen Gefängnis. — Der Fleischer Franz Schmidt, früher in Lößnitz wohnhaft, jetzt ohne feste Wohnung, hatte zwei Beiträge in Höhe von zusammen 10,90 M. zur Aufgabe von Interessen eingesetzt, aber in seinem Buchen verbraucht. Die Anzeigen waren nicht erledigt, weil sie von Schmidt nicht angegeben worden waren; dadurch erwuchs den Auftraggeber ein höherer Schaden als die veruntreuten Beiträge ausmachen. Schmidt hat erst gelacht werden müssen, da er freiwillig nicht zum Termin erschien. Das Urteil lautet auf 2 Wochen Gefängnis. — Der 30 Jahre alte Böttcher Georg Arno Schröder wird aus dem Militärgefängnis vorgeführt, um sich wegen Unterstellung zu verantworten. Er verlautete eine Bettstelle mit Matratze, die er aus einem Abzahlungsgeschäft bezogen und noch nicht bezahlt hatte. Schröder wurde früher Ubin Bruno mit Vornamen genannt, erst bei seiner Eintragung in die Stammrolle wurde bemerkt, dass er ganz andere Vornamen besitzt. Die von ihm zurzeit verbüßte viermonatige Gefängnisstrafe wird am 28. Juni zugetragen. Für den Verlust der Bettstelle erhält er noch 8 Wochen hinzug.

* Am König Albert-Gymnasium in Leipzig haben zwei Damen aus Leipzig die Reifeprüfung mit der Genau 2 bestanden.

* Chemnitz, 27. Sept. Die Arbeiterausbüsse, Kommissionen und Vertrauensleute von 107 Betrieben des Erzgebirges verteilen, haben gestern und heute, Donnerstag, den Arbeitgebern nochmals die Forderungen der Arbeiterschaft unterbreitet. Die Unternehmer sollen sich bis zum 10. Oktober außen und eine am Sonntag, den 14. Oktober, stattfindende Delegierten-Konferenz soll dann über weitere Maßnahmen

würdige Ausstattung des aufzuführenden Werkes bedacht. Solchen wert- und gehaltlosen Schmarren gegenüber, wie es dieser „Stoßfeuer“ ist, bleibt selbstverständlich alle Liebesmutter unfeind, und es ist daher kein Wunder, wenn der Stoß, der noch dazu sicher hauptsächlich der Regie und Darstellung geht, schwach war und von Alt zu Alt schwand, wie das Sinfonie-Selbst. Das einzige Wunder für mich war an diesem Abend, wie der Verfasser gerade nach dem öden und völlig überflüssigen vierten und dem nicht viel besseren fünften Akt noch den Mut fand, trotz zunehmender Missallensäuerungen eines großen Teiles des Publikums sich vor letzterem dankbar zu verneigen.

Prof. Dr. Karl Siegen.

* Heute, am 28. September, jährt sich der Tag, an dem vor nun 100 Jahren der erste viel gefeierte, jetzt freilich schon bald vergessene Dichter Ludwig Ferdinand Stolle, der Gründer des volkstümlichen Wochenblattes "Der Dorfbartier", zu Dresden geboren wurde. Von seinen zahlreichen selbständigen Werken haben sich wohl nur die Romane erhalten, die das Zeitalter Napoleons und die Kriege des großen Kaisers in fesselnder Darstellung behandeln. Auch von den kleineren Erzählungen und Novellen dürfte manche in unzähligen Tagen noch finden, während seine Lyrik vielleicht mit Ausnahme der "Palmen des Friedens", etwas verloren erscheinen mag. Einem literarischen Namen von dauerndem Andenken hat sich Stolle, der eigentlich Anders hieß und sich erst bei seinem Schriftstellerdebüt nach seinem Onkel Stolle den Namen seines Wohltäters beigelegt, durch die Mitwirkung und Gründung verschiedener Zeitschriften erworben. Sein "Literarischer Hochwächter", noch mehr aber der schon erwähnte "Dorfbarter", dessen Beilage "Die Gartenlaube" als die Wiege der späteren Volksblätter gleichen Namens von Ernst Kell anzusehen ist, wurde allgemein geschätzt und viel gelesen. Stolle hatte übrigens eine sehr vielseitige Bildung genossen. Er besuchte in Dresden die Kreuzschule, später die Universität Leipzig, um dort zunächst Jura, dann auch Philologie zu studieren. Von Leipzig ging er nach Helmstedt, wo er sich, von aller Welt zurückgezogen, ersten literarischen Studien ergab und seine ersten literaristischen Versuche unternahm. 1855 feierte er dauernd nach seiner Geburtsstadt Dresden zurück, wo er, unablässig literarisch tätig, bis zu seinem Tode (28. September 1872) verblieb.

Auch die "Dresdner Nachrichten" verbanden in jener Zeit seiner Feder zahlreiche pechtige Beiläge. Grimm, das die glücklichen Junglingsjahre des Dichters sah, hat Stolle 1866 im Stadttheater ein Denkmal errichtet. Nicht als Begabung von markanter Eigenart, aber als ein Talent von liebenswürdiger Belebigung hat sich der Dichter einen dauernden Platz auch in der deutschen Literaturgeschichte erworben.

in Sachen der Sozialbewegung beschließen. Die Notberungen der Arbeiter gipfelten in Erhöhung der Löhne um 15 Prozent, für Überlebende Erhöhung bis 30 Prozent; Einführung der 10stündigen Arbeitszeit und Abstellung verschiedener Mitgliedschaften.

* Neben dem Erdbeben im Vogtland am Mittwoch über das bereits kurz telegraphisch berichtet wurde, berichtete man dem "Gothaer Tageblatt" aus Greiz vom 27. d. W.: Gestern nachmittag 7 Minuten vor 2 Uhr wurde hier ein Erdbeben verspürt. Aus den heutigen Meldungen ergibt sich, dass wir es hier mit einer der seltsamsten Erderschütterungen zu tun haben, die angesichts des ganzen Vogtland betroffen hat. Bemerkenswert ist, dass das Gebiet von einem unterirdischen Stoß begleitet war, so dass Stellenweise angenommen wurde, das Haus werde weitergebrochen. Weder andere hörten, weder andere erblickten, was hier geschehen sollte.

* Landgericht. Die 8. Grossammer verhandelte gegen den hierigen Rechtsanwalt Johann Wilhelm Klöckner wegen Gewalttäters mit tödlichen Waffen. Der Gegner Klöckner, der frühere Rechtsanwalt Dr. Friedrich, ist als Reserveoffizier vom Kriegsgericht bereit zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt, aber nachher in seiner Eigenschaft als bayrischer Offizier vom Prinzregenten von Bayern freigesprochen worden. Dr. Friedrich befindet sich jetzt in Südbayern. Klöckner ist 1889 in Medienburg als Sohn eines Wackers geboren und wurde bereits 1890 in Leipzig wegen Zweikampfes mit 3 Monaten Festungshaft destraft. Er war seit 20 Jahren mit Dr. Friedrich befreundet und bis 1905 mit ihm sojourniert. Den Anlass zum Zweikampf gab ein Verhältnis, das Klöckner mit dem Chef seines Gegners unterhielt und das zur Scheidung führte. Seit dem 2. August d. J. ist Klöckner mit der ehemaligen Frau Dr. Friedrich verheiratet. Das Duell wurde am 4. Mai d. J. in der Dresdner Heide ausgetragen und verlor unglücklich. Eine Abschöpfung ist nicht verhüten worden. Als Waffen dienten glatte Pistolen ohne Visier. Die Begegnungen lauteten auf 15 Sprung Distanz und dreimaligen Angelwedel. Als Selundante waren der Oberleutnant Klug und ein Böll, dessen Name Klöckner persönlich zugewiesen wurde.

* Geschäftsbülliken. Der rühmlich bekannte Firmen Louis Jumppel, Parfümerie- und Toilettefabrik hier, Poststraße 18, ist es am 1. Oktober vergönnt, auf ein häusliches Festes zurückzublicken. Von dem verstorbene Herrn Louis Jumppel sei im Jahre 1846 geäußert, jetzt in den Händen seiner beiden Söhne, Herren Alexander und Louis Jumppel, befindlich, haben es die Anden verstanden, sich aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung emporzuheben. Heute erfreuen sich die Fabrikate der Firma, die mit Recht den Ruf als Qualitätsmarken genießen, nicht nur innerhalb Deutschlands Grenzen, sondern auch in den fernsten Ländern weit über. Und sind die zahlreichen Inhaber jederzeit bereit, ihre Erzeugnisse auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Bei der Jubelfirma sind Angestellte und Arbeiter über 30 bzw. 28, 15 u. 10 Jahre beschäftigt.

Am 1. Oktober begeht der weithin unter dem Namen Gläcknus Horn befasste Herr Rablermeister Carl Horn, bier, Grunaer Straße 8, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Seine originelle Idee, in der Unter- und Silbernacht durch Schmiede seiner Gläcknus die Aufunft zu erfahren, hat ihm viel Freunde und Gönner erworben. Auch für seinen Jubiläumstag hat er für die ihm befreundeten Kunden als Geschenk ein ganz originales Abendessen in Form eines Tafelspanges geboten, muss sich wegen Unterstellung verantworten; er hat schon wiederholt vor Gericht gestanden, darunter auch wegen Bigamie. Jetzt besitzt er gar keine Frau mehr, da beide von ihm scheiden ließen. Wegen der Doppelkeche hat Menzel 7 Monate Gefängnis verdient. Am 10. d. W. hatte er, nachdem er bei einem Koblenzer kam in Arbeit getreten war, von einem Kunden 45 M. zur Ablieferung an seinen Arbeitsherrn erhalten. Unterwegs traf Menzel ein paar Bekannte, mit denen er Kneipen ging und das Geld vertrank. In Rückicht seiner vielen Vorstrafen wird er zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Steigearbeiter Robert Reinhold Jädel, in Bölkow wohnhaft, begebt Ende März aus einem Abzahlungsgeschäft Höbel, an denen der Verkäufer sich als Eigentumsrecht bis zur Volligen Entziehung des vereinbarten Kaufpreises von etwa 200 M. vorbehält. Nach einigen Monaten verlässt Jädel sämtliche Höbelstücke für 2 M. an den Altwarenhändler Paul Förster in Bölkow, der gewusst hatte, dass Jädel die Sachen auf Abholung entnommen und erst 46 M. darauf entrichtet hatte. Förster muss sich daher wegen Verhältnis verantworten. Jädel erhält 8 Monate, Förster 1 Monat Gefängnis. — Der Bergbauarbeiter Johannes Raupula wollte am Abend des 2. September nach Bischofswalde fahren; da es Sonntag war, ließ sein Wagen 4. Klasse, weshalb er beschloss, den nächsten Tag mit 4. Klasse abzuwarten, und kam dabei auch auf die Schillerstraße, wo er auf einer Bank einschlief. Ein auf dem Dienstagabend befindliches Gendarmeriewache ihn, stieg aber im weiteren auf Widerstand. Er standierte auch bestig bei seiner Aufführung zur Wache. Es wird auf 1 Woche Gefängnis und 5 Tage Haft erlassen, die als durch die Zeit seit dem Vorgange erlittene Untersuchungshaft verblieben gelten. — Die Nebenlinie Alwine Maria Nöder hat wegen ihres fortgesetzten Lebens den Städteverbund bekommen, kann sich aber nicht von Dresden trennen. Am 31. August traf ein Gendarmer die Ausgemeldete abermals im Stadtbereich an; der Beamte führte sie zur Wache. Die Nöder bot dem Gendarmer Geld an, damit er sie laufen lasse. Das Urteil lautet auf 2 Wochen Gefängnis. — Der Fleischer Franz Schmidt, früher in Lößnitz wohnhaft, jetzt ohne feste Wohnung, hatte zwei Beiträge in Höhe von zusammen 10,90 M. zur Aufgabe von Interessen eingesetzt, aber in seinem Buchen verbraucht. Die Anzeigen waren nicht erledigt, weil sie von Schmidt nicht angegeben worden waren; dadurch erwuchs den Auftraggeber ein höherer Schaden als die veruntreuten Beiträge ausmachen. Schmidt hat erst gelacht werden müssen, da er freiwillig nicht zum Termin erschien. Das Urteil lautet auf 2 Wochen Gefängnis. — Der 30 Jahre alte Böttcher Georg Arno Schröder wird aus dem Militärgefängnis vorgeführt, um sich wegen Unterstellung zu verantworten. Er verlautete eine Bettstelle mit Matratze, die er aus einem Abzahlungsgeschäft bezogen und noch nicht bezahlt hatte. Schröder wurde früher Ubin Bruno mit Vornamen genannt, erst bei seiner Eintragung in die Stammrolle wurde bemerkt, dass er ganz andere Vornamen besitzt. Die von ihm zurzeit verbüßte viermonatige Gefängnisstrafe wird am 28. Juni zugetragen. Für den Verlust der Bettstelle erhält er noch 8 Wochen hinzug.

* Gesternt vor mittag wurde die Schlusssitzung des Historikertages in Wien abgehalten. Am Mittag wurden die Teilnehmer des Historikertages im Rathaus empfangen. Bei dem Festmahl brachte der Bürgermeister Dr. Lueger ein Hoch auf die beiden Monarchen aus, den deutschen Kaiser und den Kaiser von Österreich, worauf die Kapelle "Herr dir im Siegerkranz" und die österreichische Volksblume gespielt. Die nachstehende Versammlung wird in Mannheim stattfinden.

* Eine kostbare Spielwaren-Ausstellung in Paris ist wiederholt, so ist auch in diesem Jahr eine Ausstellung in den Champs-Elysées, die unter dem besondern Protektorat des Polizeipräsidenten Lépine steht, eröffnet worden. Mit Entzücken betrachten die kleinen Geschäftchen, die in großer Zahl zu dieser vor allem für sie bestimmten Ausstellung hineingestellt waren, die neuartigen durchaus künstlerischen Spielwerte, die dies Jahr die Pariser Fabrikanten erbracht haben. Die kleinen wollen immer das Neueste, was sie auf der Straße sehen, und so darf denn das Spielzeug nicht hinter dem Gesicht der Zeit verstecken. Automobile in allen Systemen und allen Formen sind daher vertreten, aber am schönsten ist doch ein Automobil, das nicht nur sehr schnell fahren kann, sondern auch ganz nach Belieben seines Besitzers eine "Panne

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Gesetzesregierung. Eingetrogen wurde: betr. die Mittelgesellschaft Dresdener Handelsgeellschaft in Dresden, daß zum Mitgliede des Vorstandes bestellt ist der Kämmelmeier a. D. Moritz Groß in Rositz; — betr. die Mittelgesellschaft Dresdener Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau, Aktiengesellschaft in Dresden, daß Eduard Thörning um Ernft Reich Georg Daniel Morsius nicht mehr Mitglieder des Vorstandes sind, daß die Funktion des Kaufmanns Eduard Sittler erloschen ist und daß zum Mitgliede des Vorstandes bestellt ist der Kaufmann Eduard Sittler in Oberdöhlitz; — daß die Firma Scheunig & Co. in Dresden fünfzehn laut: Rudolf Fackini; — daß die Firma Dresden'sche Stroh- & Filzfabrik Fabrik Zwickau A/Acta in Dresden bestellt ist der Geschäftsführer Gustav Adolf Knobloch in Dresden; — daß die Firma Stengel & Co. in Dresden nach Einigung des Handelsgerichts in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung entstehen ist; — betr. die Gesellschaft Dresden'sche Beerdigungsanstalt Weiß & Heimbecke O. Hoffmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, daß der Gesellschaftervertrag vom 16. Januar 1901 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 22. September 1906 abgeändert worden ist und daß zum Geschäftsführer bestellt ist der Kaufmann Ernst Robert Meßbörn in Dresden.

Gesetzesregierung. Gültitrennung haben vereinbart: der Schankwirt Ernst Maximilian Schlemmer hier, Kronprinzenstraße 41, und dessen Ehefrau Juliane von Schlemmer geb. Hempel; — der Arbeiter Heinrich Otto Weißert hier, Bramschestraße 2, und dessen Ehefrau Eva Jenny Weißert verm. gen. Petermann geb. Eichstein.

Konkurs. Zahlungsbehindernisse u. s. w. Im Dresden'schen Gerichtsbezirk: Über das Vermögen der Handelsfirma Firma August Houffel, hier, in Firma Reußhoff & Wiedenbauer (Hofmühlenstraße 39) ist das Konkursverfahren eröffnet und das Rechtsanwaltsbüro hier, Maria-Noben-Straße 9, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 18. Oktober anzumelden. — Das Konkursverfahren über den Nachlass des Schankwirts Carl Heinrich Schulte hier (Unterstraße 8) ist nach Abfallung des Schlussurteils aufgegeben.

Zwangsvorsteigerungen. Im Dresden'schen Amtsgericht sollen zwangswise versteigert werden: folgende im Grundbuche für Dresden auf den Namen des Johanna Wilhelmine verw. Schmid ledigen ged. Jodine in Dresden eingetragene Grundstücke am 10. November, vormittags 9 Uhr: 1. Blatt 22, nach dem Flurbuch 5,5 Ar groß, auf 5500 M. geschätz., besteht aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Hofraum und liegt in Dresden, Elisenstraße 1; 2. Blatt 506, nach dem Flurbuch 2,8 Ar groß, auf 2800 M. geschätz., besteht aus Baugeland und liegt in Dresden, an der Schwanenberger Straße, nahe dem ehemaligen Gemeindeamt; 2. Blatt 507, nach dem Flurbuch 2,9 Ar groß, auf 3400 M. geschätz., ist Baugelände und liegt in Dresden, an der Schwanenberger Straße, neben dem bebauten Grundstück Schwanenberger Straße 1; — das im Grundbuche für Cotta Blatt 706 auf den Namen des Emilie Clementine Fleischhauer verw. Göttinger geb. Göttinger eingetragene Grundstück am 12. November, vormittags 11 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 8,2 Ar groß und auf 60 100 M. geschätz. Es besteht aus einem freistehenden Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Dresden-Cotta, Hörligstraße 43, Ecke Wendrodtstraße; — das im Grundbuche für das vom Municipalschaftsgericht Dresden Blatt 296 auf den Namen des Kaufmanns Johann Friedeck August Steffekorn in Dresden eingetragene Grundstück (Große Großeckstraße 5 hier) am 18. November, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück hat angeblich 175 Qm. Grundfläche und ist auf 85 800 M. geschätz.; es besteht aus einem Baudenkmal und mit Glas überdachtem Hofraum umliegenden Baumaterialien und mit Glas überdachtem Hofraum, ist aber höchstens teilweise dauernd zum Betrieb einer Schankwirtschaft eingerichtet, entfällt Bremmungsmöglichkeit und führt den Namen „Stadt Kirchberg“. Die im Grundbuche befindlichen, für den gewöhnlichen Betrieb bestimmten Gewerbescholen und Ausbildungsfähigkeit sind besonders auf 8000 M. geschätzt; — folgende im Grundbuche für das vom Municipalschaftsgericht Dresden auf den Namen des Kleinmanns Johann Raib in Dresden und des Baumarktmeisters Friedrich Wedemeyer in Dresden, als Geschäftsführer zu ungetreuer Hand, eingetragenen Grundstücke am 19. November auf Antrag eines Hypothekenabläufers und zum Zwecke der Aufzehrung der Gemeindehaft: 1. Blatt 2316, nach dem Flurbuch 10,9 Ar groß, auf 175 800 M. geschätz. (Termin vormittags 9 Uhr); es besteht aus einem Wohngebäude in geschlossener Bauweise, Hof- und Gartenland und liegt in Dresden, Ritterberger Straße 35. Die im Grundbuche liegenden Baumaterialien sind besonders auf 147,80 M. geschätz.; 2. Blatt 2316, nach dem Flurbuch 10,8 Ar groß, auf 181 800 M. geschätz. (Termin vormittags 10 Uhr); es besteht aus einem Wohngebäude in geschlossener Bauweise, Hof- und Gartenland und liegt in Dresden, Ritterberger Straße 33. Die im Hof liegenden Baumaterialien und eine ebenso verwohn aufgestellte Haustür sind besonders auf 28,75 M. geschätz.; — das im Grundbuche des vom Municipalschaftsgericht Dresden Blatt 2028 auf den Namen August Linus Karstädt eingetragene Grundstück am 22. November, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 4,3 Ar groß und auf 182 400 M. geschätz. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Hof und liegt Siegmarstraße 43 hier. Einige Räumlichkeiten des Gebäudes sind zum Betriebe einer Schankwirtschaft sowie einer Bäckerei eingerichtet.

Tagesgeschichte.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Aus den gestrigen Verhandlungen sind noch, als für den gewerkschaftlichen Standpunkt bezeichnend, die Ausführungen Reichels, des zweiten Vorsitzenden des Metallarbeiter-Vereinbundes, hervorzuheben: Der Antrag Kantaks hilft uns nicht über die bestehende Zustimmung hinweg. Das gehört der Geist der Versöhnung und der Toleranz der Freiheitlichkeit. Wir dürfen bei aller Hochachtung für Theorie und Meinungsfreiheit nicht alle Augenblicke auf einander losfahren und losfliegen.

Kantaks Befürchtung, daß die Gewerkschaften eine Grenze für die allgemeine Arbeiterbewegung werden könnten, ist längst durch ihre Erfahrung widerlegt. In Tausenden von Versammlungen jungen wir jetzt für die sozialistische Ausklärung. Kampf für die Partei in den Gewerkschaften kann ein neuer Kampftreif sein, wenn die Gewerkschaften freiwillig erklären, unverändert weiter für die sozialistische Ausklärung wirken zu wollen. Wir unterscheiden uns fundamental von den englischen Gewerkschaften dadurch, daß unsere Kämpfe gerade in erster Reihe den Schlechtegenossen zu gute kommen. Wie kann man da von einer Beschränkung auf eine kleine Elite sprechen, wenn allein der Metallarbeiter-Verein seit dem 1. Januar 80 000 neue Mitglieder gewonnen hat? Das zeigt doch wohl, daß die deutsche Gewerkschaftsbewegung vor den Kämpfern der Armen nicht halt macht. Je größer unter Körper wird, desto mehr wirkt sie wie ein Naturgeysir und zieht unüberstethlich alles an sich, was ihm nahe kommt. Und diese Massen mit sozialistischem Geiste zu erfüllen, dazu helfen nicht Beischlüsse. Wenn wir die Verbündung nicht selbst führen, wird der tote Beischluß der Revolution sie uns nicht aufzuwenden. So hoffen wir denn, daß Kantaks sich mit diesen Erklärungen aufreden gedenkt und seine Resolution zurückziehen wird. Stürmischer Beifall bei einem Teile der Delegierten. Dietrich erzielte Singer Legien das Schlußwort. Legien: Herr Bebel. Herr Singer: Ich verspreche ganz parlamentarisch Legien: Dann verzichte ich überhaupt. (Bewegung.) Herr Singer: Wir brauchen uns gar nicht aufzuregen, der Parteitag mag entscheiden. Legien: Am 1. Januar 1893 sprach der Konservativer Auer auch noch mir als Referenten. Der Parteitag beschließt mit großer Mehrheit, daß Legien zuerst, Bebel zuletzt sprechen soll. Legien: Ich habe verfügt, unter großer Bewegung ergriff darauf Bebel das Schlußwort, worin er u. a. — der wohlsinnige Inhalt der Rede wurde bereits telegraphisch mitgeteilt — ausführte: Die Angriffe Legiens auf mich nötigen zu einer Erwidерung. Er hat mir Anmaßung vorgeworfen, weil ich persönlich, ohne den Parteivorstand zu fragen, die schwer beleidigenden Neuerungen der „Einigkeit“ richtiggestellt habe. Wenn aber die „Einigkeit“ die Wahrheit geschildert hätte, dann wäre ich nicht nur unwürdig gewesen, weiter Parteivorstand zu sein, sondern hätte aus der Partei hinausgeworfen werden müssen. Wenn ich meine Abgrenzung des Maßnahmenkreises nicht ausschließlich auf die Zeit der Wahlrechtsbewegung in Preußen begrenzt hätte, sondern wenn sie allgemein gewesen sein sollte, so hätte ich ja selbst meine frühere Ausführung verraten. (Silber Schmidt: Wir hatten doch überhaupt nur von der Gegenwart gesprochen. Sie hätten mit großer Verlegenheit erwartet, wenn Sie das längst öffentlich erklärt hätten. Legien verlangt weiter wegen der Veröffentlichung des Protocols

einen Aufschluß bei Parteidirektorium vor der Generalkommission. Ich habe schon dargelegt, daß wir die strenge Form nicht gewahrt haben. Über der Schrift war notwendig, auch für diese Debatte. (Beobachte Zustimmung.) Wenn jemand glaubt, daß der Parteidirektorium hier oder sonst die sozialistischen Interessen in ihrem parteidirektorium treiben unterliegt, so ist er sich (hört! hört!) Die Konzentration des Kapitals macht die Konzentration aller Arbeiter notwendig. Wie die Bourgeoisie sich ein Reich, ein Heer geschaffen hat, so müssen auch die Arbeiter eine große einheitliche Arbeiterorganisation haben. (Beobachte Zustimmung.) Gegenüber der gewaltigen Macht des Unternehmenskonzerns sind die sozialistischen Organisationen schon wegen ihrer Kleinheit ganz unwirksam. Legien bat gezeigt, der Parteidirektorium liege sich zu sehr an den Berlinern ein. Wenn er damit hat sagen wollen, daß die Parteidirektion den Strömungen und Wünschen der Berliner möglich Rechnung trägt, so hat er recht. Denn wenn eine so gewaltige Parteidirektion wie die Berliner an uns herantritt und Wünsche äußert, prüfen wir sie aufs genaueste. Die Veröffentlichung des Protocols aber wurde nicht nur von den Berlinern gewünscht, sondern von der großen Mehrheit der Parteidirektionen im Lande. Damit will ich mit den persönlichen Auseinandersetzungen schließen, da ich im Interesse des Ziels, das wir verfolgen, nicht das uns trennende, sondern das Einigende hervorheben will. (Beifall.) Ich kann deshalb nicht weiter auf die Niede Legiens eingehen. Über offen gelöst; wenn nicht auf Legiens Stelle die Niede der Gewerkschaftsführer gefolgt wären und wenn ich nicht gewußt hätte, daß der Legiensche Zuspannrat den Beifall aller Gewerkschaftsführer findet, dann wäre es mir sehr schwer geworden, für den Antrag Legiens einzutreten. Legiens hat in einer Weise gegen die Zinser-Resolution polemisiert, daß ich mich gefragt habe, wie will der Genosse das in Einklang bringen mit seinem Zuspanntrag zu meiner Resolution. Seine Schlussausführungen standen in einem sehr erfreulichen Gegenseite zum ersten Teile seiner polemischen Ausführungen, und dann zeigten auch die Ausführungen Bömelburgs und Reichels, daß der ernste Wille der Parteidirektionen in den Gewerkschaften besteht, die Beschlüsse des Parteidirektions zur Geltung zu bringen. Bis hier war allgemeine Auffassung, daß die Niede Resolution im vorherigen Widerspruch zu dem Beschluss in Jena steht. Diese Ansicht wurde auch vielfach in den Gewerkschaftsblättern ausgedrückt. Nieddecker aber die Antragstellerin selbst als die besten Interpreten dieser Ansicht als irrig hingestellt haben, hat die Partei nicht den geringsten Anlaß mehr, daran zu zweifeln. Ich betrachte es als einen wegeheiter Gewinn, wenn durch die Annahme des Amendements Legiens vollständiger Friede zwischen Parteidirektion und Gewerkschaften herbeigeführt (ebenfalls Beifall) und einmal ausgesprochen wird, daß der Streit über den Sinn der Niede Resolution ein Ende finden müsse. Dieser moralische Gewinn ist ein so erfreulicher, daß ich meine, es könnten auch diejenigen für meine Resolution stimmen, die noch einige Bedenken haben. (Erneuter Beifall.) Dem Antrag Legiens kann ich nicht zustimmen, weil er

Wahlbeherrschungen auf den Gewerkschaftsführer findet, dann wäre es mir sehr schwer geworden, für den Antrag Legiens einzutreten. Legiens hat in einer Weise gegen die Zinser-Resolution polemisiert, daß ich mich gefragt habe, wie will der Genosse das in Einklang bringen mit seinem Zuspanntrag zu meiner Resolution. Seine Schlussausführungen standen in einem sehr erfreulichen Gegenseite zum ersten Teile seiner polemischen Ausführungen, und dann zeigten auch die Ausführungen Bömelburgs und Reichels, daß der ernste Wille der Parteidirektionen in den Gewerkschaften besteht, die Beschlüsse des Parteidirektions zur Geltung zu bringen. Bis hier war allgemeine Auffassung, daß die Niede Resolution im vorherigen Widerspruch zu dem Beschluss in Jena steht. Diese Ansicht wurde auch vielfach in den Gewerkschaftsblättern ausgedrückt. Nieddecker aber die Antragstellerin selbst als die besten Interpreten dieser Ansicht als irrig hingestellt haben, hat die Partei nicht den geringsten Anlaß mehr, daran zu zweifeln. Ich betrachte es als einen wegeheiter Gewinn, wenn durch die Annahme des Amendements Legiens vollständiger Friede zwischen Parteidirektion und Gewerkschaften herbeigeführt (ebenfalls Beifall) und einmal ausgesprochen wird, daß der Streit über den Sinn der Niede Resolution ein Ende finden müsse. Dieser moralische Gewinn ist ein so erfreulicher, daß ich meine, es könnten auch diejenigen für meine Resolution stimmen, die noch einige Bedenken haben. (Erneuter Beifall.) Dem Antrag Legiens kann ich nicht zustimmen, weil er

Wahlbeherrschungen auf den Gewerkschaftsführer findet, dann wäre es mir sehr schwer geworden, für den Antrag Legiens einzutreten. Legiens hat in einer Weise gegen die Zinser-Resolution polemisiert, daß ich mich gefragt habe, wie will der Genosse das in Einklang bringen mit seinem Zuspanntrag zu meiner Resolution. Seine Schlussausführungen standen in einem sehr erfreulichen Gegenseite zum ersten Teile seiner polemischen Ausführungen, und dann zeigten auch die Ausführungen Bömelburgs und Reichels, daß der ernste Wille der Parteidirektionen in den Gewerkschaften besteht, die Beschlüsse des Parteidirektions zur Geltung zu bringen. Bis hier war allgemeine Auffassung, daß die Niede Resolution im vorherigen Widerspruch zu dem Beschluss in Jena steht. Diese Ansicht wurde auch vielfach in den Gewerkschaftsblättern ausgedrückt. Nieddecker aber die Antragstellerin selbst als die besten Interpreten dieser Ansicht als irrig hingestellt haben, hat die Partei nicht den geringsten Anlaß mehr, daran zu zweifeln. Ich betrachte es als einen wegeheiter Gewinn, wenn durch die Annahme des Amendements Legiens vollständiger Friede zwischen Parteidirektion und Gewerkschaften herbeigeführt (ebenfalls Beifall) und einmal ausgesprochen wird, daß der Streit über den Sinn der Niede Resolution ein Ende finden müsse. Dieser moralische Gewinn ist ein so erfreulicher, daß ich meine, es könnten auch diejenigen für meine Resolution stimmen, die noch einige Bedenken haben. (Erneuter Beifall.) Dem Antrag Legiens kann ich nicht zustimmen, weil er

X Deutsches Reich. Auf das von der Hauptverfassungsgerichtshof am 22. September 1901 auf den Namen des Kleinmanns Johann Raib in Dresden und des Baumarktmeisters Friedrich Wedemeyer in Dresden, als Geschäftsführer zu ungetreuer Hand, eingetragenen Grundstücke am 19. November auf Antrag eines Hypothekenabläufers und zum Zwecke der Aufzehrung der Gemeindehaft: 1. Blatt 2316, nach dem Flurbuch 10,9 Ar groß, auf 175 800 M. geschätz. (Termin vormittags 9 Uhr); es besteht aus einem Wohngebäude in geschlossener Bauweise, Hof- und Gartenland und liegt in Dresden, Ritterberger Straße 35. Die im Grundbuche liegenden Baumaterialien sind besonders auf 147,80 M. geschätz.; 2. Blatt 2316, nach dem Flurbuch 10,8 Ar groß, auf 181 800 M. geschätz. (Termin vormittags 10 Uhr); es besteht aus einem Wohngebäude in geschlossener Bauweise, Hof- und Gartenland und liegt in Dresden, Ritterberger Straße 33. Die im Hof liegenden Baumaterialien und eine ebenso verwohn aufgestellte Haustür sind besonders auf 28,75 M. geschätz.; — das im Grundbuche des vom Municipalschaftsgericht Dresden Blatt 2028 auf den Namen August Linus Karstädt eingetragene Grundstück am 22. November, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 4,3 Ar groß und auf 182 400 M. geschätz. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Hof und liegt Siegmarstraße 43 hier. Einige Räumlichkeiten des Gebäudes sind zum Betriebe einer Schankwirtschaft sowie einer Bäckerei eingerichtet.

X Deutsches Reich. Auf das von der Hauptverfassungsgerichtshof am 22. September 1901 auf den Namen des Kleinmanns Johann Raib in Dresden und des Baumarktmeisters Friedrich Wedemeyer in Dresden, als Geschäftsführer zu ungetreuer Hand, eingetragenen Grundstücke am 19. November auf Antrag eines Hypothekenabläufers und zum Zwecke der Aufzehrung der Gemeindehaft: 1. Blatt 2316, nach dem Flurbuch 10,9 Ar groß, auf 175 800 M. geschätz. (Termin vormittags 9 Uhr); es besteht aus einem Wohngebäude in geschlossener Bauweise, Hof- und Gartenland und liegt in Dresden, Ritterberger Straße 35. Die im Grundbuche liegenden Baumaterialien sind besonders auf 147,80 M. geschätz.; 2. Blatt 2316, nach dem Flurbuch 10,8 Ar groß, auf 181 800 M. geschätz. (Termin vormittags 10 Uhr); es besteht aus einem Wohngebäude in geschlossener Bauweise, Hof- und Gartenland und liegt in Dresden, Ritterberger Straße 33. Die im Hof liegenden Baumaterialien und eine ebenso verwohn aufgestellte Haustür sind besonders auf 28,75 M. geschätz.; — das im Grundbuche des vom Municipalschaftsgericht Dresden Blatt 2028 auf den Namen August Linus Karstädt eingetragene Grundstück am 22. November, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 4,3 Ar groß und auf 182 400 M. geschätz. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Hof und liegt Siegmarstraße 43 hier. Einige Räumlichkeiten des Gebäudes sind zum Betriebe einer Schankwirtschaft sowie einer Bäckerei eingerichtet.

Vermischtes.

** Zum Tode des Leutnants Hermann v. Liebhart wird weiter berichtet, daß der junge Offizier aus Verweilung über Krankheit hand an sich gelegt hat. Er war bereits früher brüderlich und ward dann noch fukrank. Auf seine Bitte wurde er deshalb zum 2. Garde-Dragoner-Regiment kommandiert, wo er aber auch nur unter Aufsicht seines vollen Energie Dienst zu tun vermochte. Im diesjährigen Mandate wird sein Leiden so stark, daß er vorzeitig nach Berlin zurückkehren mußte und einen längeren Urlaub erhielt. Der junge Offizier, der mit Leib und Seele Soldat war, vergewaltigte nun an seiner Genehmigung.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

** Bei Sęgawka überfielen russische Mäuler die Bahnpost des Lemberg-Szczawnozer Verbindungs-, räuberten gegen 6000 Kronen, 18 Briefe und 200 andere Briefe.

** Zum Tode des Leutnants Hermann v. Liebhart wird weiter berichtet, daß der junge Offizier aus Verweilung über Krankheit hand an sich gelegt hat. Er war bereits früher

brüderlich und ward dann noch fukrank. Auf seine Bitte wurde er deshalb zum 2. Garde-Dragoner-Regiment kommandiert, wo er aber auch nur unter Aufsicht seines vollen Energie Dienst zu tun vermochte. Im diesjährigen Mandate wird sein Leiden so stark, daß er vorzeitig nach Berlin zurückkehren mußte und einen längeren Urlaub erhielt. Der junge Offizier, der mit Leib und Seele Soldat war, vergewaltigte nun an seiner Genehmigung.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

** Über die Entdeckung des Münzingenbrechers in München berichten die Woch. R. R. weiter: Der Gefangen ist der Münzingenbrecher, der im Schloß Friedericksburg einen Besuch abhalten wollte. Die Entdeckung wird durch die dem Hofe nachstehenden Kreise bestätigt und bringt zeigt, daß die Kaiserin-Witwe von Augsburg unbedenklich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers die Abreise von Kopenhagen verschoben hat.

Guben, im September 1906.

Pomril ohne nähere Bezeichnung

Den Vertuschungsversuchen der Berliner Pomrilgesellschaft

m. b. H. gegenüber stellen wir folgendes fest:
Die Berliner Pomrilgesellschaft m. b. H. ist auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb vom Kgl. Kammergericht verurteilt worden, bei Vermeidung einer Geldstrafe von hundert Mark für jeden Fall der Zu widerhandlung in ihren Zirkularen oder sonstigen für einen grösseren Kreis von Personen bestimmten Mitteilungen die Bezeichnung des von ihr hergestellten Getränk „Pomril“ als eines „Apfelsaftes“ zu unterlassen.

In dem unserer Klage zu Grunde liegenden Zirkulare hat die Berliner Pomrilgesellschaft m. b. H. wohlweislich verschwiegen, dass Pomril durch Auslaugen getrockneter Apfelschnitte mittels Wasser hergestellt werde, und erst in späteren Zirkularen hat sie die Tatsache der Herstellung aus getrockneten Apfeln in unauffälliger Schrift an so weit entfernter Stelle angegeben, dass diese Mitteilung gegenüber dem fettgedruckten „Apfelsaft“ leicht übersehen werden konnte.

Das Reichsgericht hat die Revision der Beklagten kostenpflichtig zurückgewiesen und nur festgestellt, dass ein anders angebrachter Zusatz gleicher oder ähnlicher Art, der von dem Publikum nicht überschritten wird, unter das Unterlassungsgebot des Kammergerichts nicht fallen würde.

Somit steht es der Pomrilgesellschaft frei, das von ihr hergestellte Getränk wie folgt zu bezeichnen:

Pomril ein Apfelsaft aus getrockneten Apfelschnitten oder auch Apfelsaft, Apfelsauszug, Apfelsaft aus Dörrobst. Jedenfalls muss die Bezeichnung: **Pomril ein Apfelsaft aus Dörrobst bezw. aus getrockneten Apfeln** laut Reichsgerichtsentscheidung derartig angebracht sein, dass sie von dem Publikum nicht überschritten wird. Jeden Fall der Zu-

kein Apfelsaft!

widerhandlung werden wir, sobald er zu unserer Kenntnis gelangt, behufs Bestrafung zur Anzeige bringen.

Wir sind mit diesem Urteil vollständig einverstanden! Uns genügt es, dass das Publikum weiß, was es mit dem Pomril als Apfelsaft für eine Bewandtnis hat.

Wunderbar ist es nur, dass die Berliner Pomrilgesellschaft m. b. H. jetzt nach erfolgter Verurteilung plötzlich entdeckt, dass ihr Pomril deshalb so grosse Vorzüglichkeit habe, weil er aus getrockneten amerikanischen Apfelschnitten erzeugt werde.

Wir glauben allerdings, dass jeder denkende Konsument einem Apfelsaft aus frischen Apfeln, der die natürlichen Fruchtsäfte bestimmt, Fruchtzucker, Nährsalze, Fruchteiweiß, in unveränderter Form enthält, den Vorzug geben wird gegenüber einem Wasserauszug aus Dörrobst.

Dortartigen reinen Apfelsaft, dessen gesundheitlicher Wert turmhoch über den Surrogaten aus Dörrobst steht, erzeugt die unterzeichnete Grosskeltererei und bringt solchen zu gleichen oder ähnlichen Preisen wie Pomril in den Handel.

Die Behauptung der Berliner Pomrilgesellschaft m. b. H., dass ihre Schwester-Unternehmungen, die Pomrilgesellschaften in Hamburg, Köln, Essen u. s. w. auch ihre Konkurrenten, die Manzanil-Gesellschaften, ebenso Fratil, Sektil, Apfelsaft u. s. w., ihr Erzeugnis ohne weiteres nach wie vor „Apfelsaft“ nennen dürfen und dass jeder andere das Gleiche tun dürfe, ist zu absurd, um ernst genommen zu werden. Wir haben selbstverständlich die erforderlichen Schritte getan, um derartige Irreführungen des Publikums zu verhindern, und hoffen, dass im Deutschen Reiche auch fernerhin die Wahrheit den Sieg davontragen wird.

Ferd. Poetko, Guben 45, Grösste Apfelsaftkelterei Deutschlands

Gegründet 1855.

Poetko's alkoholfreier Apfelsaft

wird in Kästen à 30 Flaschen Inhalt zum Preise von 30 Pf. pro 1/10 Lit.-Flasche exkl. Glas ab Guben versandt. Jede Flasche enthält den naturreinen Saft von ca. 2 Pfd. edler frischer Apfel.

Um den grossen Unterschied zu kennzeichnen, der zwischen Pomril und einem wirklichen naturreinen Apfelsaft besteht, führen wir nachstehend je drei Analysen auf; ein Kommentar dazu ist überflüssig.

Pomril der Berl. Pomril-Gesellschaft m. b. H.

Spez. Gewicht	1.0362	1.0378	1.0393
Alkohol	fehlt	fehlt	fehlt
Gesamtextr. in 100 ccm	9.36	9.78	9.39
Zucker als Invertzucker	651	683	658
" " Rohrzucker	0.51	0.65	0.54
Freie Säure als Apfelsäure	0.496	0.419	0.469
Mineralstoffe	0.28	0.30	0.30
Zuckerfreies Extrakt	2.31	2.30	2.27

Im übrigen führen wir noch den Schlussatz des gerichtsseitig eingeforderten Gutachtens von Professor Dr. A. Juckenack-Berlin über Pomril an:

„Das eingeforderte Gutachten fasse ich auf Grund vorstehender Ausführungen wie folgt zusammen:

- 1) Ein aus gedörrten Äpfeln durch Auslaugen mit Wasser hergestelltes Produkt ist nicht Apfelsaft.
- 2) Ein derartiges Produkt ist, als Genussmittel beurteilt, im Verhältnis zu dem aus frischen Äpfeln hergestellten Apfelsaft minderwertig.
- 3) Durch das Dörren der Äpfel gehen die wertvollen Bouquetstoffe zum Teil verloren, zum Teil findet eine Veränderung

Poetko's alkoholfreier Apfelsaft ist in Dresden-Ä.

bei Herrn Carl Bahmann, Waisenhausstrasse 8, zum Preise von 35 Pf. pro 1/10 Lit.-Flasche exkl. Glas, sowie in allen durch meine Plakate kenntlichen Geschäften erhältlich.

Um den grossen Unterschied zu kennzeichnen, der zwischen Pomril und einem wirklichen naturreinen Apfelsaft besteht, führen wir nachstehend je drei Analysen auf; ein Kommentar dazu ist überflüssig.

Poetko's alkoholfreier Apfelsaft.

Spez. Gew.	1.0566	1.0543	1.0541
Alkohol	fehlt	fehlt	fehlt
Gesamtextr. in 100 ccm	15.11	14.00	14.12
Zucker als Invertzucker	8.57	8.64	8.63
" " Rohrzucker	2.16	0.984	1.026
Freie Säure als Apfelsäure	0.6030	0.5029	0.6365
Mineralstoffe	0.3130	0.3308	0.3248
Zuckerfreies Extrakt	4.08	4.376	4.464

derselben statt. Der Geruch und Geschmack der Äpfel wird durch das Dörren nachteilig beeinflusst. Infolgedessen steht ein wässriger Auszug aus gedörrten Äpfeln dem aus frischen Äpfeln gewonnenen Saft bedeutend an Geruch und Geschmack, also im Genusswert nach.

gez. Dr. A. Juckenack,

Vorsteher der Staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungs-Anstalt und gerichtlicher Sachverständiger.

Meissen vorzüglichen frischen Most

Winkelkrug,
Schlossberg 13/14.

ZRINYI MIKLÓS

— Ofener (Budaörs) Bitterwasser —

mildestes, am sichersten wirkendes natürliches

Bitterwasser.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen und angewendet bei: Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoidal- und Leberleiden.

Generaldepot für Königreich Sachsen:
H. Callenberg, Dresden-A., Albrechtstrasse 31.

Ferm. Freyboth, Dresden
am See 34.
Teleph. 1718.
Katalog gratis.
Billardfabrik.
altrenomiertes Fabrikat.
Lager vom einfachsten bis zum elegantesten.

TAPETEN
Wählen Sie
stets
aus der, selbst in billigster Preislage,
reichhaltigen Kollektion von
F. Schade & Co,
Dresden-A.
Waisenhausstr. 10
am Centraltheater.
Telephon Nr. 488.

Gardinenstangen,
Viträgenstangen,
Portierenstangen,
Treppenleitern,
Fussabstreicher,
Geeichte Wagen
und Gewichte
zu billigen Preisen.
Paul Willenberg,
Falkenstrasse 10.

Nur 9¹/₂ Mk. franz.
 Kosten 50 Meter, 1 Meter breit
 best. verinkt.
 Deutsches Reichsdrahlgeldsch.
 für Hühnerhöfe und Gärten
 Preisliste gratis u. franz.
 J. Rustein, Sechtfabrik
 Duisburg-Ruhrort.

Wer
Erfindungen
Hülsmann.

Gallensteine
Neueste, tausendfach
anerkantete, patentierte
Entdeckung, die gefahr- u.
schmerzlosen Beseitigung
Nahr. Kosten d.
Chem. Fabr.
Deichmann
Mannheim Nr. 49.

Kraft-Cacao,
rein lös., 1 Pfd. = 100 Tass.,
M. 1.— ab 10% — netto M. 0.90
fein Van-Hausch-Chocol., ver-
bürgt rein — vollend. Herstell.
Pfd. M. 0.75 ab 10% n. = 67¹/₂ Pf.
Karl Bahmann,
Waisenhausstr. 8 n. d. Cent.-Th.

Schirme

werden bei mir in 2-3 Stunden
mit den seit vielen Jahren be-
währten Stoffen in Seide, Hal-
feide, Maria, Janella von 1 Mark
50 bis an neu bezogen.

H. Kumpert,
Waisenhausstrasse 15
(Café König).

Gegründet 1875.

**Pianinos u. Flügel
vermietet**

am billigst. 6, 7, 8, 10, 12—15 M.

F. Gerold, Zahns. 7.
Größte Auswahl am Platze.

Beim Pressen beschädigter

Toilette-

Absall - Seife

unser allgemein beliebt. Toilette-
seifen, fortw. in d. verschiedensten
Blumengeschmäckchen, empfiehlt zum
Ausdrücken, à Bd. 50 Pf.

Bergmann & Co.,

König Joh.-Straße neb. d. Landb.

Blütenhonig.

Verdiente gar. naturel. hellen
Honig, falt ausgezog. hoch-
Qualität, die 10 Bd.-Töle zu
7 M. 50 Pf., 5 Bd.-Töle 4 M.
50 Pf., nicht falt ausgezogene
hellen, die 10 Bd.-Töle zu 6 M.
50 Pf., 5 Bd.-Töle 4 M. franz.

Nachnahme.

Garantie: Zurücknahme.

Seife, Unterebelci., Edevecht,

Oldenburg.

Trink TEE von RUD. SEELIG & C°

30 Prager Strasse 30

Berantwortlicher Redakteur:
Armin Lendorf in Dresden.

Vertragszeit: 1/2—6 Uhr nachm.

Spez. Einrahmungen

in jeder gewünschten Stilart
vom vornehmsten Geschmack in modernen Rahmen
noch eigenen Entwürfen bis zu den einfachsten Leisten-
rahmen in bester Ausführung in eigenen Werkstätten.

Johannes Wetzlich,
Grunauer Straße 12,
Fernsprecher 674.

Johannestr. 5,
5 große Schaufenster.

Uhren. Goldwaren.
A.T.C.
NUR
SUSANNE
1.
Goldwaren Uhren.

**Geschäftliche und einfache
möbel.**
kompl. Ausstattungen, auch einz.
empfehl. soll. u. bill. u. Garantie
C. Leonhardt,
Am See 31.
Plüschesäulenopha,
hochmod. neu. M. 45.—
Bülowstr. 47, 1.

Uhren.

Möbel.

C. Leonhardt,

Am See 31.

Plüschesäulenopha,

hochmod. neu. M. 45.—

Bülowstr. 47, 1.

Dresdner Bankverein

Leipzig
Burgstrasse 16

Dresden
Walzhausstrasse 21 - Elgstrasse 22

Chemnitz
Kronenstrasse 24

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserven: Mark 2 900 000

übernimmt die Durchführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte und empfiehlt sich besonders zum An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren und Geldsorten, zur Eröffnung von Konto-Konten, Annahme von Bareinlagen zur Veranlassung, Coupons-Erlösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Verlosungs-Kontrolle, Vermietung einzelner Schrankfächer in feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammern.

S = in Sätzen mittheilbar.
Die Auskünfte auf Seite, wo keine andere Bezeichnung steht.

Stadtobväterte und Handel.

Deutsche Staatsanleihe.	4	Dr. C. Voigt, 1901 und. b. 1910	—	Dr. C. Voigt, 1901 und. b. 1910	102,40	Pavier, Papierstoffe, Uh. Met. Mitten.	6. D. 2. D. Bins.
Staatsanleihe m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	97,20	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	103,—	B. D. 2. D. Bins.	10 10 Jan.
de. alt m.	3	Dr. C. Voigt, 1901 und. b. 1910	—	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
Geld. 31. v. 1890 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	107,50
do. 1. 1000 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 1000 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 500 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 300 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 200 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 100 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 5 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 2 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 1 m.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 5 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 2 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 1 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 5 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 2 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 1 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 5 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 2 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 1 cm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 25 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1. 10 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	do. St.-St.	100,50
do. 1. 50 mm.	3	Dr. C. Voigt, 1896 und. b. 1906	98,55 b3	Null	Null	Chemnitzer Brauerei	100,50
do. 1.							